



BARMHERZIGE
BRÜDER

intern

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg · 27. Jahrgang · Juli 2016
Hauszeitung der Dienstgemeinschaft und für die Mitglieder des Fördervereins



Plüsch-Patienten erobern das Krankenhaus

Rostyslavs glücklicher erster Geburtstag
Zu Besuch an der OTH Regensburg
Serie: Roland Winkler privat

Inhalt

- 2 Grußwort des Geschäftsführers
- 3 KUNO macht mobil
- 5 Zu Besuch an der OTH Regensburg
- 7 Rostyslavs glücklicher erster Geburtstag
- 10 Neuer Arbeitsplatz: Zentrum für Altersmedizin
- 11 Landfrauen spenden für Harl.e.kin
- 12 Plüsch-Patienten erobern das Krankenhaus
- 15 Roland Winkler privat
- 17 Nachruf
- 18 Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen
Die Regensburg Multiple Sklerose Selbsthilfegruppen
- 20 Einladungen

Impressum

26. Jahrgang

Ausgabe: 07/16

Herausgegeben vom

Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH

Prüfening Str. 86, 93049 Regensburg

Verantwortlich: Sabine Beiser,

Geschäftsführerin

Redaktion: Svenja Uihlein, Kristina Lehner,

Bianca Dotzer

Bilder: altrofoto.de, J. Kruse, OTH Regensburg, A. Lukesch, P. Mazurek, C. Allgeyer, C. Seitz, B. Dotzer, Gina Sanders/fotolia, Contrastwerkstatt/Fotolia.com, atira/Fotolia.com, Anna Omelchenko/Fotolia.com, Thomas Obermeier

Titelbild: Bianca Dotzer

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a,

93047 Regensburg

Auflage: 2385

erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 08 · 09/16-Ausgabe:

1. Juli 2016.

Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

Kontakt Pressestelle:

Tel. 0941 / 369-1091

Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:

pressestelle@barmherzige-regensburg.de

Hinweise:

Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeiten zugänglich gemacht werden.

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

in einem Artikel dieser Ausgabe berichten Kolleginnen und Kollegen des Evangelischen Krankenhauses davon, dass sie zusammen mit den zukünftigen Stationsleitungen den Rohbau des Zentrums für Altersmedizin besichtigt haben. Wo sich jetzt noch eine Baustelle befindet, wird ab dem 1. Januar 2017, der zukünftige Arbeitsplatz für sie und weitere Mitarbeiter aus der Prüfening Straße sein. Es ist schön zu sehen, dass nicht nur das Gebäude baulich wächst, sondern auch unsere Dienstgemeinschaft.

Unserer Dienstgemeinschaft und ihr Zusammenhalt zeichnet unser Haus aus. Es ist uns besonders wichtig, dies auch außerhalb des anspruchsvollen und oftmals stressigen Arbeitsalltags zu leben und zu pflegen. Dazu gibt es diesen Sommer zahlreiche Gelegenheiten: Am 2. Juli treten beim verbundübergreifenden Fußballturnier Mannschaften aus allen Verbundkrankenhäusern gegeneinander an. Ob auf dem Platz oder auf der Tribüne, wir freuen uns über Ihre Unterstützung.

Am 16. Juli findet dann unser diesjähriges Sommerfest statt, zu dem ich Sie, Ihre Partner und Kinder auch im Namen unseres Priors Frater Seraphim, meiner Geschäftsführerkollegen und der Mitarbeitervertretung, herzlich einladen möchte. Unter dem Motto „Nachspielzeit im Brüdergarten“ verlängern wir die Fußball-EM zumindest um einen Tag: An einem 22-Mann-Kicker ist Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit gefragt und kann die ein oder andere spannende EM-Partie nachgespielt werden. Die Kinder können sich über Attraktionen wie einen Kletterberg, Ponyreiten und Kinderschminken freuen. Erstmals wird in diesem Jahr die Band „Baxtage“ ab 19 Uhr für Stimmung sorgen. Die



Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer

Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst im Festzelt, zu dem Sie, Ihre Partner und Kinder ebenfalls herzlich eingeladen sind. Ein großes Dankeschön jetzt schon an unser Küchen- und Serviceteam für die kulinarische Versorgung. Wir freuen uns auf ein fröhliches gemeinsames Fest!

Eine Woche später, am 23. Juli, wird in der Klinik St. Hedwig ein Festakt zur Segnung von OP, Aufwachraum und Tagesklinik stattfinden. Ab 14 Uhr wird der neugestaltete Vorplatz auf dem ehemaligen Parkareal vor dem Klinik- eingang mit einem Kinderfest eröffnet. Hierzu sind Sie und Ihre Kinder herzlich willkommen.

Denjenigen, die die nächsten Sommerwochen für Ihren Urlaub nutzen, wünsche ich eine schöne und erholsame Zeit gemeinsam mit Ihren Familien, Partnern oder Freunden.



Unser Titelbild zeigt eine typische Situation der Teddyklinik. Diese findet jährlich auf Initiative von Medizinstudenten im Brüdergarten des Krankenhauses statt, um den Kindern die Angst vor Arztbesuchen zu nehmen. Das Foto zeigt Fiona (4), wie sie unter „Anleitung“ das Kikaninchen wegen seiner Ohrenschmerzen selbst untersucht. Sie ist die Tochter von Kathrin Donaubaueer aus der Abteilung „Organisationsentwicklung und Patientensicherheit“. Und die Kleine macht es sehr professionell, wie wir finden.



v.l.n.r.: Assistenzärztin Dr. Silvia Bedö, Oberarzt Dr. Jochen Kittel (beide Klinik St. Hedwig) und Chefärztin Dr. Susanne Merl des Krankenhauses St. Barbara Schwandorf vor dem KUNO Mobil.

KUNO macht mobil

2015 spendete das BMW Werk Regensburg sein sechsmillionstes Auto den Barmherzigen Brüdern, um die medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen in der Region zu verbessern. Seitdem ist das KUNO Mobil zwischen der Neonatologie der Klinik St. Hedwig und den Geburtshilfestationen des Krankenhauses St. Barbara in Schwandorf sowie des Regensburger Krankenhauses St. Josef im Einsatz. Oberarzt Dr. Jochen Kittel von der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin berichtet, dass das Angebot der Klinik St. Hedwig von den Kooperationshäusern sehr gut angenommen wird. Und Dr. Susanne Merl, Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe im Krankenhaus St. Barbara, gibt in dem Interview einen Einblick, warum die Kooperation der Häuser auch für weiterführende Projekte fruchtbar ist.

intern: Können Sie bitte kurz beschreiben, was der Auftrag des KUNO Mobils ist?

Dr. Merl: Dank des KUNO mobil wird eine kinderärztliche Rund-Um-Versorgung im Krankenhaus St. Barbara Schwandorf über die KUNO Klinik St. Hedwig erbracht. Das gilt sowohl für die U2-Vorsorge als auch für Notfälle.

Dr. Kittel: Unsere Ärzte fahren mit dem KUNO mobil zu den beiden Geburtssta-

tionen der Krankenhäuser St. Barbara und St. Josef, wo sie hauptsächlich die U2 Vorsorgeuntersuchungen bei den Neugeborenen durchführen. Früher erfolgten solche Fahrten mit dem Taxi oder sogar mit dem privaten PKW.

intern: Wie groß ist das Ärzte-Team, welches mit dem KUNO Mobil unterwegs ist, Herr Dr. Kittel?

Dr. Kittel: Zu den Vorsorgen fährt täglich ein Assistenzarzt aus einem Pool von etwa zehn Ärzten.

intern: Und wie gut wird das Angebot von den beiden Kooperationshäusern angenommen?

Dr. Kittel: Es wird sehr gut angenommen. Im Krankenhaus St. Josef untersuchen wir die Neugeborenen täglich außer Sonntag und nach Schwandorf fahren wir vier Mal pro Woche. Wir führen mittlerweile circa 1.800 Vorsorgen im Jahr an den beiden Standorten durch: Ungefähr 1.200 Untersuchungen in St. Josef und 600 in Schwandorf.

intern: Frau Dr. Merl, warum ist das KUNO Mobil für das Krankenhaus St. Barbara Schwandorf von besonderer Bedeutung?

Dr. Merl: Das zur Verfügung stehende Fahrzeug garantiert, dass Frauen eine zuverlässige Aussage erhalten, wann die jeweilige Untersuchung stattfinden

wird und ihnen eine zeitnahe Entlassung gewährt werden kann. Durch die direkte Anbindung können auch im Notfall konsiliarische Untersuchungen der Kinderklinik St. Hedwig ohne großen Aufwand durchgeführt werden.

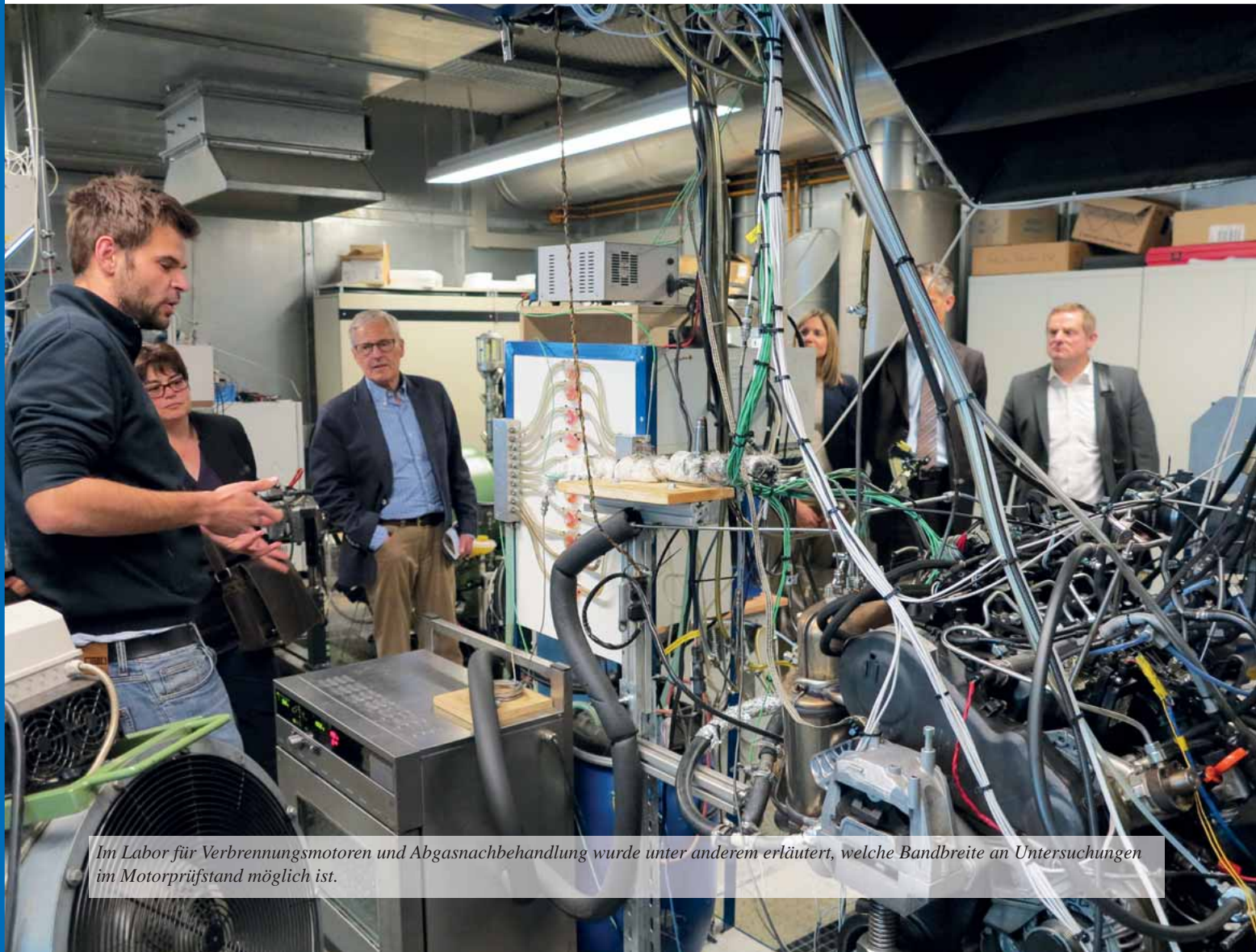
intern: Haben Sie auch Folgeprojekte aus der Zusammenarbeit entwickelt?

Dr. Merl: Ein weiterer besonderer Vorteil außer der Garantie für eine kinderärztliche Rundum-Versorgung stellt die Pflege der persönlichen Kontakte zu den Regensburger Kollegen dar. Durch die enge Zusammenarbeit findet ein noch besserer Informationsaustausch zwischen den Häusern statt. So entstanden beispielsweise gemeinsam gestaltete Perinataalkonferenzen. In der ersten Konferenz am 14. Juni trafen sich die Kollegen der Klinik St. Hedwig, vertreten durch Direktorin Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel sowie Oberarzt Dr. Jochen Kittel und Assistenzärztin Dr. Silvia Bedö, zusammen mit Schwandorfer Geburtshilfe-Ärztinnen, Anästhesisten, Pflegekräften und Hebammen zum fach- und häuserübergreifenden Erfahrungsaustausch. Mit 45 Teilnehmern verzeichnete die Konferenz einen großen Erfolg.

Das Interview führten Sandra Wimmer, Krankenhaus St. Barbara Schwandorf, und Svenja Uihlein, Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg.



Im Robotiklabor der OTH Regensburg erläuterte der wissenschaftliche Mitarbeiter Benjamin Großmann (rechts) der Delegation der Barmherzigen Brüder die Funktionsweise des Exoskeletts, das an der japanischen Partnerhochschule Tokyo University of Science entwickelt wurde und nun im mit einem an der OTH Regensburg entwickelten Robotersystem gekoppelt wird, um es weiterzuentwickeln.



Im Labor für Verbrennungsmotoren und Abgasnachbehandlung wurde unter anderem erläutert, welche Bandbreite an Untersuchungen im Motorprüfstand möglich ist.

Zu Besuch an der OTH Regensburg

Um die Zusammenarbeit zwischen der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg und den Barmherzige Brüder weiter auszubauen, besuchten eine Delegation der Barmherzigen Brüder Mitte Mai den Campus der OTH. Die Besucher bekamen Einblicke in Lehre und Forschung am Campus. Außerdem wurde die Kooperation mit den Barmherzigen Brüdern weiter verstärkt.

Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, und Prof. Dr. Klaudia Winkler, Vizepräsidentin, stellten den Gästen in einer kurzen Präsentation die OTH Regensburg vor. Danach erlebten die Besucher die Verzahnung von Lehre und Forschung in verschiedenen Laboren, unter anderem im Reinraumlabor, in den Laboren für Elektroakustik, für Robotik sowie im Labor für Verbrennungsmotoren und Abgasnachbehandlung. Abschließend statteten die Gäste dem „RP16c“ einen kurzen Besuch ab, dem neuen Rennauto von Dynamics e.V., das tags zuvor der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Langjährige Zusammenarbeit

Die OTH Regensburg und Barmherzige Brüder kooperieren schon seit vielen Jahren auf vielfältige Art und Weise. Zum Beispiel würdigte im November 2015 die Bayerische Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder bereits zum elften Mal Abschlussarbeiten von Absolventinnen der Fakultät für Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften mit Förderpreisen. Die Barmherzigen Brüder gemeinnützige Krankenhaus GmbH ermöglicht außerdem eine Stiftungsprofessur für das Lehrgebiet „Pflegerwissenschaft“. Zudem beteiligt sich der Orden der Barmherzigen Brüder am Deutschlandstipendium.

Center of Health Sciences and Technology

Im Laufe des Besuchs wurden zahlreiche weitere gemeinsame Interessen deutlich. Bestehende Kooperationen in den Gesundheitswissenschaften können ausgebaut und vertieft werden: Die OTH Regensburg bietet mittlerweile mit ihren Studiengängen Pflege, Pflegemanage-

ment, Physiotherapie und Logopädie vier Gesundheitsstudiengänge an. Aber auch in den anderen Fakultäten finden sich für die Barmherzigen Brüder interessante Anknüpfungspunkte und Kooperationsmöglichkeiten. Neben Themen die im Bereich Biomedical Engineering oder Medizintechnik (Fakultät Maschinenbau) bearbeitet werden, sind insbesondere Fragen zur Datensicherheit im Bereich Medizin, Gesundheit, aber auch zur Krankenhausinfrastruktur (Fakultät Informatik und Mathematik) von hohem Interesse. Daher gab Vizepräsidentin Prof. Dr. Winkler in ihrer Präsentation einen Ausblick, wie künftig die medizinisch-technologische Kompetenz des Regensburg Center of Biomedical Engineering (RCBE) mit den Lehr- und Forschungsaktivitäten im Bereich der Gesundheitsberufe sowie weiterer interdisziplinärer Aktivitäten der Fakultäten in einem „Regensburg Center of Health Sciences and Technology“ gebündelt werden sollen.

OTH Regensburg



Auch ein Besuch des studentischen Vereins Dynamics e.V., der tags zuvor seinen Rennboliden präsentierte, durfte nicht fehlen.



Priv.-Doz. Dr. Christian Knorr (l.) freut sich, dass es dem kleinen Rostyslav nach der Operation so gut geht. In der Mitte Rostyslavs Mutter, Julia Zavadska.

Rostylavs glücklicher erster Geburtstag

Der einjährige Rostyslav aus Odessa wurde an der Hedwigsklinik unentgeltlich operiert. Jetzt kann der kleine Bub voll Zuversicht in die Zukunft blicken.

Der einjährige Rostyslav, der sich seit Pfingstmontag mit seiner Mutter in der Regensburger Hedwigsklinik aufhält, hat süße dunkle Knopfaugen und den ganzen Charme, den ein Baby in diesem Alter versprüht. Die MZ trifft den Kleinen zusammen mit der Mutter Julia Zavadska in einem Patientenzimmer in der Hedwigsklinik. Dolmetscherin Alla Kürschner ist mit dabei, um zwischen der russischsprechenden Mutter und den deutschen Besuchern, darunter auch der behandelnde Kinderchirurg Dr. Chris-



Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Christian Knorr

sogenannten Levator-Muskulatur (das ist die Muskulatur, mit der man den Beckenboden anspannt) überprüft. Die stärksten Muskeln werden verwendet, um sie ringförmig um den neu geschaffenen Anus zu legen. „Dadurch kann der Patient den Anus kontrollieren und kontinent leben“, sagt Dr. Knorr. Der künstliche Ausgang, den Rostyslav im Moment noch benötigt, bis alles gut verheilt ist, wird in nicht allzu ferner Zeit entfernt. Danach kann er ein ganz normales Leben führen. Eine Anal-

» **Rostyslav Zavadskyi (1)** aus Odessa wurde in der Klinik St. Hedwig von Kinderchirurgie-Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Christian Knorr operiert. Rostyslav litt an einer Anal-Atresie. Durch die Operation kann er ein normales Leben führen.

» **Die Kosten für Diagnostik,** Operation und Nachsorge sowie den Aufenthalt von Mutter Julia Zavadska finanzierte die Klinik St. Hedwig.

» **Im Rahmen der Städtepartnerschaft** von Regensburg und Odessa wirkte Oberbürgermeister Joachim Wolbergs als Vermittler bei dieser Wohltätigkeitsaktion.

» **Bei einem neugeborenen Kind** mit Anal-Atresie fehlt der Anus. Im Rahmen der Operation, die Dr. Christian Knorr am kleinen Rostyslav durchführte, wurde dem Kind ein neuer Anus geschaffen. Bislang lebte Rostyslav mit einem künstlichen Ausgang.

» **Gute Prognose:** Wenn alles verheilt ist, wird der künstliche Ausgang entfernt und der Bub kann ein normales Leben führen.

Knorr, zu übersetzen. Rostyslav wurde vor einer Woche in der Hedwigsklinik von Dr. Knorr operiert. Er litt an einer sogenannten Anal-Atresie. Das bedeutet, dass Rostyslav ohne Anus (After) zur Welt gekommen ist. Noch in seiner Heimatstadt Odessa wurde dem kleinen Buben ein künstlicher Ausgang (Stoma) gelegt, damit er essen und verdauen konnte. In Regensburg wurde nun der Enddarm des Buben aus der angeborenen (falschen) Lage an die richtige Stelle verlegt und im zweiten Schritt der Operation ein neuer Anus geschaffen. Von sehr großer Bedeutung im Rahmen dieser zweistündigen Operation, die am 19. Mai durchgeführt wurde, steht die „Sacralnervenstimulation“, die bei der Schaffung eines neuen Anus angewandt wird. Hierbei, so erklärt Dr. Knorr, wird per Stimulation die Aktivität (Stärke) der

Anal-Atresie ist übrigens nicht so selten, wie der Laie denkt. „Das ist der vierte Fall, den wir in der Kinderchirurgie in diesem Jahr haben. Und es stehen bereits weitere auf der Warteliste“, erklärt Dr. Knorr.

Für Dr. Knorr ist solch eine Operation nichts Ungewöhnliches. Die Kinderchirurgie in der Klinik St. Hedwig ist auf solche Eingriffe bei Babys spezialisiert. Normalerweise werden Fälle von Anal-Atresie bereits im Alter von drei Monaten operiert. Bei Rostyslav lief alles anders, denn der Bub lebt mit seinen Eltern in Odessa. Zwar hatte der Kleine kurz nach der Geburt einen künstlichen Ausgang bekommen, doch die weiterführende Spezialoperation konnte in Odessa nicht durchgeführt werden. Rostylavs Mutter wandte sich in ihrer Not an den Oberbürgermeister



Die Kinderchirurgie der Klinik St. Hedwig ist auf Eingriffe an Babys spezialisiert. Kinderchirurgie-Chefarzt Dr. Christian Knorr (r.) und sein Leitender Oberarzt Dr. Peter Weber (l.) zeigen höchste Konzentration.

von Odessa, Gennadiy Truhkanov und bat um Hilfe. Der zögerte nicht lange und wandte sich seinerseits an den Oberbürgermeister der Partnerstadt Regensburg, Joachim Wolbergs. „Ich habe daraufhin nach einer Klinik gesucht, die das macht. Die Klinik St. Hedwig hat sich bereit erklärt, den kleinen Buben zu operieren und dies unentgeltlich. Auch der Aufenthalt der Mutter wird von der Klinik übernommen. Ich bin den Barmherzigen Brüdern von Herzen dankbar, dass dies möglich war“, sagte Oberbürgermeister Wolbergs zur MZ. Manchmal, betont der OB, könne man auf politischer Ebene wirklich Dinge bewirken, die für die Menschen ein großes Glück bedeuteten. „Ich möchte mich ganz herzlich bei den Ärzten und dem Klinik- Vorstand der Hedwigsklinik für das Entgegenkommen bedanken und werde dies auch noch persönlich tun“, sagt Wolbergs. Auf alle Fälle will er auch den kleinen Rostyslav und seine Mutter in der Klinik besuchen, ehe die beiden am 31. Mai wieder zurück in die Heimat reisen. Für Joachim Wolbergs ist der Ablauf der Hilfsaktion für Rostyslav eine „großartige Sache“. „Das ist gelebte Städtepartnerschaft“,

stellt der Oberbürgermeister fest.

Beim Besuch in Rostyslavs Patientenzimmer ist der jungen Mutter Julia Zavadska die Freude und vor allem die riesengroße Erleichterung über den glücklichen Verlauf der Operation am strahlenden Gesicht abzulesen. „Ich bin so glücklich, dass mein Kleiner jetzt endlich operiert wurde und ein normales Leben führen kann“, beteuert sie. Großes Lob und Dank zollt die junge Mutter dem Klinikpersonal und den Ärzten. Sie alle seien so freundlich zu ihr gewesen und hätten sie so sehr unterstützt. „Es ist hier tausendmal besser und schöner als in einem Krankenhaus bei mir zuhause“, stellt sie fest. Die Krankenschwester, die beim Interview dabei ist, erzählt lächelnd, wie gut die Kommunikation zwischen dem deutschsprachigen Personal und der russisch sprechenden Mutter funktioniere. „Wir haben uns einfach immer mit Händen und Füßen unterhalten und können uns sehr gut verständigen“, sagt sie.

Dass sich der kleine Rostyslav innerhalb von nur einer Woche derart gut von der zweistündigen Operation erholt

hat, erstaunt in hohem Maße. „Das ist das Schöne an der Kinderchirurgie, bei Kindern heilt einfach alles viel schneller und sie erholen sich viel schneller“, erklärt Dr. Knorr. Am 31. Mai reist Julia Zavadska mit Rostyslav wieder in die Heimat. Dort wartet schon der Vater des Kleinen sehnsüchtig auf die beiden. Wenn dann in einigen Wochen der künstliche Ausgang wieder rückoperiert wird, beginnt Rosyslavs neues Leben. Am 15. Mai hatte der Kleine seinen ersten Geburtstag. Durch die Vermittlung von Oberbürgermeister Joachim Wolbergs und den großen Einsatz der Klinik St. Hedwig wurde Rostyslav das wichtigste Geburtstagsgeschenk seines ganzen Lebens gemacht.

Angelika Lukesch, Journalistin der Mittelbayerischen Zeitung

Mittelbayerische

Dieser Artikel erschien am 27. Mai 2016 in der Mittelbayerischen Zeitung. Der Abdruck wurde der „intern“ freundlicherweise von der MZ genehmigt.



DER OBERBÜRGERMEISTER
der Stadt Regensburg



Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg
- Klinik St. Hedwig -
Geschäftsführung
Frau Sabine Beiser
Steinmetzstr. 1-3
93049 Regensburg

Regensburg, 1. Juni 2016
D 1/ Amt 10.2/ Sc

Sehr geehrte Frau Beiser,

während meines Besuchs bei dem kleinen Rostyslav und seiner Mutter am vergangenen Samstag in der Kinderchirurgie der Klinik St. Hedwig konnte ich mich persönlich davon überzeugen, welche hervorragende medizinische Arbeit in Ihrem Haus geleistet wird. Die fürsorgliche Betreuung durch das qualifizierte Pflegepersonal trägt außerdem dazu bei, dass sich kranke Kinder und ihre Eltern, trotz der oft schwierigen Situation im Krankenhaus, gut aufgehoben fühlen. Die kleinen Patienten stehen jederzeit im Mittelpunkt.

Stellvertretend für meinen Amtskollegen aus Odessa, aber auch ganz persönlich, möchte ich Ihnen und dem Orden der Barmherzigen Brüder meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die großartige Hilfe, die Sie dem kleinen Jungen aus unserer Partnerstadt haben zukommen lassen. Als Sie die Bitte um medizinische Unterstützung erreicht hat, haben Sie ohne zu zögern Ihre Hilfe zugesagt. Die kostenfreie Behandlung von Rostyslav ist ein vorbildliches Zeugnis ehrlicher Nächstenliebe. Diese großzügige Hilfsbereitschaft ist keine Selbstverständlichkeit, die ich sehr zu schätzen weiß.

Als Oberbürgermeister bin ich sehr dankbar dafür, dass in Regensburg eine solch erstklassige Versorgung von jungen Patienten möglich ist. Obwohl die Operation des Buben in unserer Stadt einen Standardeingriff bedeutet, macht der Hilferuf aus Odessa klar, dass dieser Standard nicht überall gilt. Für die ausgezeichnete Arbeit und die große Menschlichkeit in Ihrer Klinik möchte ich meine ehrliche Anerkennung aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Wolbergs



Florian Kleinert erklärt den interessierten Besuchern die Raumaufteilung des Zentrums für Altersmedizin.

Neuer Arbeitsplatz: Zentrum für Altersmedizin

Nach aktueller Bauplanung wird das Zentrum für Altersmedizin zum 1. Januar 2017 in Betrieb gehen. Um einen ersten Eindruck des neuen Arbeitsplatzes zu bekommen und die künftigen Kollegen kennenzulernen, trafen sich am 14. April circa 20 Beschäftigte des evangelischen Krankenhauses, die zukünftigen Stationsleitungen und Dr. Antje Schoppa zu einer Besichtigung des Rohbaus des Zentrums für Altersmedizin. Evi Stöckl und Johannes Kruse waren mit dabei und berichten über ihre ersten Eindrücke.

Begleitet vom zuständigen Bauleiter, Florian Kleinert, hatten wir die Möglichkeit, alle Räume des zukünftigen Zentrums für Altersmedizin zu besichtigen. Unser Rundgang startete im angenehm hellen Eingangsbereich, in dem Platz sein wird für eine große Infozentrale mit Postverteilung, eine Cafeteria und einen Friseur. Des Weiteren finden sich im Erdgeschoss die geriatrische Tages-

klinik mit dazugehöriger Leitstelle und der ambulante Pflegedienst der evangelischen Wohltätigkeitsstiftung.

Die neuen Arbeitsplätze

Im Anschluss führte die Besichtigungstour in den ersten und zweiten Stock.



Ausblick vom Zentrum für Altersmedizin.

Dort hatten wir Gelegenheit, erstmals unsere zukünftigen Arbeitsplätze in Augenschein zu nehmen. Sehr interessant war es auch die neuen Funktionsräume, die Stationszimmer und Personalaufenthaltsräume zu sehen, und einen ersten Eindruck zu bekommen.

Die Stockwerke wirken durch das Atrium außerdem sehr hell und freundlich. Dies schafft für alle Abteilungen des Gebäudes angenehme und helle Arbeitsbedingungen. Umlaufend um die

Lichthöfe befinden sich die Flure zu den seitlich gelagerten Patientenzimmern.

Aufenthaltsräume mit Aussicht

Die Besichtigung der Patientenzimmer und der Funktionsräume war umso spannender, da wir die Räumlichkeiten bisher nur von den Bauplänen kannten. Als sehr angenehm wurden die Patientenaufenthaltsräume empfunden, von denen man aus einen schönen Blick auf die Umgebung hat.

Vielen Dank an Herrn Kleinert für die sehr ausführlichen Erklärungen und die Beantwortung der offenen Fragen.

Wir freuen uns auf unseren neuen Arbeitsplatz ab Januar 2017.

*Johannes Kruse,
Leiter der Station M21,
Krankenhaus Barmherzige Brüder*

*Evi Stöckl, Assistentin,
Evangelisches Krankenhaus*

Landfrauen spenden für Harl.e.kin

Eine Abordnung der Landfrauen Hunderdorf-Steinburg-Gaishausen mit der Ortsbäuerin Jutta Hacker, ihrer Stellvertreterin Marianne Aumer, Anita Kronfeldner, Vertreterin von Gaishausen, und ihrer Stellvertreterin Helga Fuchs übergab eine Spende in Höhe von 300 Euro an die Harl.e.kin-Nachsorge Regensburg für früh- und risikogeborene Kinder der Klinik St. Hedwig.



(v. li.): Anita Kronfeldner, Helga Fuchs, Kinderschwester Sandra Reff, Physiotherapeutin Renate Schlindwein, Marianne Aumer und Ortsbäuerin Jutta Hacker.

Der Betrag stammt aus dem Erlös des Kaffee- und Kuchenverkaufs anlässlich des Mühlhiasl-Marktes in Hunderdorf, den die

Landfrauen immer fast zur Gänze für soziale Zwecke spenden. Harl.e.kin ist ein bayernweites und regionalisiertes Modellprojekt für die Nachsorge früh- und risikogeborener Kinder. Frühchen und Eltern werden regelmäßig betreut, denn sie brauchen besonders in den ersten Monaten nach dem Klinikaufenthalt Hilfe. Das Team von Harl.e.kin unterstützt die Familien daheim so lange, bis sie sich mit der neuen Situation zurechtfinden.

Das Nachsorgeteam, Kinderkrankenschwester Sandra Reff von der Klinik St. Hedwig in Regensburg, und die Fachkraft der Frühförderstelle, Physiotherapeutin Renate Schlindwein, freuten sich sehr über die finanzielle Zuwendung der Landfrauen. Das Nachsorgeangebot ist für ein großes Einzugsgebiet kostenlos und wird gut angenommen. Trotz Förderung durch das Bayerische Sozialministerium ist

Harl.e.kin auf Spenden angewiesen. Träger ist die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. in Kooperation mit der Klinik St. Hedwig der Barmherzigen Brüder, der Frühförderstelle am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum und dem Regensburger Kinderzentrum St. Martin.

*Christine Allgeyer
Katholische Jugendfürsorge*



Die Warteschlange vor der Patientenaufnahme war lang ...

Plüsch-Patienten erobern das Krankenhaus

Die Teddyklinik im Garten des Krankenhauses Barmherzige Brüder hatte auch in diesem Jahr wieder geöffnet. Bereits zum elften Mal behandelten die Teddydocs dort die „Erkrankungen“ der plüschigen Patienten. Was ist der Gedanke hinter der Teddyklinik? Wer ist an der Aktion beteiligt und wer sind die Teddydocs?

Wenn sich in der Patientenaufnahme im Garten des Krankenhauses Barmherzige Brüder Giraffen, Einhörner, Eichhörnchen, Hasen und Bären in einer langen Schlange einreihen und darauf warten, aufgenommen zu werden, ist es ein Zeichen dafür, dass die Teddyklinik wieder geöffnet hat. In der dort speziell für diesen Anlass errichteten Zeltklinik im Garten des Krankenhauses werden unter fast authentischen Bedingungen

die verschiedenen „Erkrankungen“ der Stofftiere fachmännisch verarztet. Vom 16. bis 18. Juni wurde bereits zum elften Mal die Teddyklinik durchgeführt. Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie beliebt die Aktion nach wie vor bei Kindergärten und Familien ist.

Während die ersten beiden Tage für angemeldete Kindergärten reserviert waren, konnten beim Familientag am Samstag alle interessierten Kinder gemeinsam mit ihren Eltern die Teddyklinik ohne Anmeldung besuchen, um ihr Stofftier untersuchen zu lassen.

Hintergrund der Teddyklinik

Die Absicht ist es, Kindern im Vorschulalter auf spielerische Art und Weise die Angst vor Ärzten und dem Krankenhaus zu nehmen. Was passiert bei einer



...bevor es dann ins Wartezimmer ging.

Röntgenuntersuchung? Wie wird ein Gips angelegt und wie funktioniert ein Ultraschallgerät? Bei der gemeinsamen „Behandlung“ der erkrankten Patienten mit den Teddydocs schlüpfen die Kinder in die Rolle der Teddyeltern und lernen so die Wege in einem Krankenhaus kennen.

„Der Ablauf in der Teddyklinik orientiert sich am tatsächlichen Krankenhausalltag, um einen begreifbaren Bezug zur Realität herzustellen“ erklärt Mitorganisatorin Antonia Pausch.

So mussten die Teddy-Eltern ihren plüschigen Patienten zunächst unter Angabe einiger „persönlicher Daten“ anmelden, bevor es nach kurzer Zeit im Wartebereich in die Behandlungsräume ging. Dort konnten die Kleinen den Ärzten über die Schulter schauen und auch selbst mithelfen, wenn verstauchte Hundepfoten, Ohrenscherzen oder gebrochene Tigerschwänze von den Teddydocs untersucht, behandelt oder gar operiert werden mussten. Dabei betreute je ein Medizinstudent ein Kind. In der Apotheke gab es anschließend noch die entsprechenden „Medikamente“ in Form von Saft, Gummibärchen oder Obst für die Plüschpatienten.

Wer sind die Teddydocs

Die Teddydocs sind Regensburger Studenten der Human- und Zahnmedizin sowie der Pharmazie, die diese Aktion



Unter höchster Konzentration wurde dieses Einhorn gemeinsam mit dem Teddydoc versorgt.

mit Leben füllen. Knapp ein Jahr Vorbereitungszeit steckt hinter der Aktion. Getragen wird das Projekt durch viele freiwillige Helfer und materielle sowie finanzielle Unterstützung von Sponsoren. Das große Engagement der Studenten zeigt sich auch darin, dass bereits am Vortag ein großer Organisationsstrupp den Brüdergarten in eine Zeltklinik verwandelt. Tische werden aufgestellt, Wartezimmer und OPs ausgestattet. Auch ein selbstgebauter Teddy-Notarztwagen darf nicht fehlen. Das nicht nur die Kinder Freude an der Teddyklinik haben, sondern dies auch für die Studenten eine interessante Abwechslung ist, spürt man sofort. „Uns liegt sehr am

Herzen, dass die Kinder einen Krankenhausaufenthalt nicht als bedrohlich empfinden und sich diese Angst im Laufe der Jahre verstärkt“, so Pausch.

„Damit die Betreuung der „Patienten“ und der Teddyeltern reibungslos abläuft und auch die Teddydocs gut vorbereitet sind, findet jedes Jahr auch die „Vorlesung Teddyatrie“ statt. „Hierbei kann man die wichtigsten Krankheitsbilder kennenlernen und sein Wissen auffrischen“ verrät uns Vinzenz Völkel, langjähriger Teddydoc und Mitorganisator. Für soviel Engagement herzlichen Dank.

Bianca Dotzer

Bereits am Vortag sind die Organisatoren dabei, die Zeltklinik aufzubauen.





*I mecht ab sofort mei Lem
genießn, imma lustig sei
Ganz vui lacha, ganz vui tanzn,
immer vorn und live dabei...“*

(aus dem Lied: ZSCHBAT DRO,
Musik und Text: Roland Winkler)

Roland Winkler privat

Roland Winkler, der stellvertretende Leiter der Patientenverwaltung, ist Mitglied der Band „Zwoa Achter 1-bitte!“. Gegründet hat er diese mit seinem guten Schulfreund Rainer Kapalla vor circa zweieinhalb Jahren. Die beiden haben schon immer zusammen privat die Lieder gespielt, die ihnen gefallen haben. Irgendwann sind sie von mehreren Leuten angesprochen worden, ob sie sich nicht als Band formieren wollen. „Zwoa Achter 1-bitte!“ war geboren!

intern: Sie und Ihr Bandkollege Rainer Kapalla spielen ja sehr oft miteinander und verbringen dadurch viel Zeit zusammen. Wie klappt Ihre Zusammenarbeit?

R. Winkler: Wir haben uns 1985 in der Schule in Burglengenfeld kennen gelernt und waren damals in ein Gemeinschaftsprojekt der Schülerzeitung integriert. Bei allem, was Musik betrifft, tauschten wir uns seit dem aus. Außerdem haben wir auch gemeinsame Freizeitinteressen verfolgt und geteilt. Die heutige Zusammenarbeit ist sehr freundschaftlich und demokratisch. Alles, was die Band betrifft, bestreiten wir gemeinsam. Wir sprechen da mit einer Sprache, ebenso in welcher Form wir die

Lieder bei einem Konzert interpretieren und in den Programmablauf aufnehmen, bestimmen wir gemeinsam. Wenn es ein Veto eines Bandmitgliedes gibt, dann wird dies auch nicht umgesetzt.

intern: Somit kämen wir auch schon zu Ihrem Song-Repertoire. Sie covern viele Sachen. Was erwartet Ihr Publikum bei einem Konzert?

R. Winkler: Unser Publikum erwartet letztendlich natürlich einige bekannte Klassiker aus der Austropop-Szene. Lieder wie „Du entschuldige, i kenn di“ von Peter Cornelius oder „Herz wie a Bergwerk“ von Rainhard Fendrich. Mittlerweile spielen wir aber auch sehr viele Eigenkompositionen, die wir ebenfalls seit circa einem Jahr im Repertoire haben. Diese besitzen nun auch schon einen relativ hohen Bekanntheitsgrad. Auf Grund unserer CD „Kloane Augenblicke“ werden auch die selbstgeschriebenen Lieder immer bekannter, was uns natürlich sehr freut. Ich glaube, dass unser Publikum sehr viel an Emotionen, an Erinnerungen bezüglich früherer Zeiten und letztendlich zweieinhalb Stunden Wohlfühlatmosphäre erwartet und die wir ihnen auch mit großer Begeisterung und Engagement entgegen bringen.

intern: Sie haben gerade Ihre eigene CD „Kloane Augenblicke“ erwähnt, welche vor kurzem erschienen ist. Wie viele persönliche Erlebnisse sind in die selbstgeschriebenen Lieder eingeflossen?

R. Winkler: Auf unserer CD befinden sich nur Eigenkompositionen. Wir haben nichts gecovered. Es ist alles von uns selbst komponiert und geschrieben worden. Viele Geschichten, die in diesen Songs vorkommen, sind im Grunde genommen wahr. Andere wiederum sind etwas lustig angehaucht. Es bleibt dem Zuhörer bei jedem Song der Platz zur Eigeninterpretation, weil klarerweise jeder seine eigens erlebte Story hinein projiziert, was auch gut so ist. Grundsätzlich sind es aber Geschichten aus unserem Leben, eigene Erfahrungen, die wir meist eins zu eins in den Liedern umgesetzt haben.

//

Zwoa Achterl, wir san live dabei, zwoa Achterl wir san so frei

Und wir singen unser Lieder, und kommen immer wieder, an uns kommt koana mehr vorbei.

(aus dem Lied "ZWOA ACHTERL - BITTE! - Titelsong, Text und Musik: Roland Winkler)

intern: Könnten Sie uns aus dem Stegreif eine Geschichte aus Ihrem Leben erzählen, die Sie zu einem Song inspiriert hat?

R. Winkler: Es gibt so eine Geschichte aus meinem Leben, der zu einem Song geworden ist, eben der „Zwoa Achterl - Song“. Dieses Lied entstand mehr oder minder auf unserer Tournee. In jeder Stadt, besser gesagt überall wo wir spielen, erleben wir oft das gleiche, beinahe wie in einem „Road-Movie“. In diesem Song beschreibe ich, wie es uns geht, was uns anspricht, was wir dem Publikum bieten wollen und wie wir uns selber sehen.

Ein anderer Song entstand in Nordspanien, auf der Nordroute des Jakobswegs im Frühjahr 2015. Ein offenes Fenster



Tolle Stimmung im Felsenkeller in Burglengenfeld.

mit Blick auf's offene Meer hat mich dazu inspiriert, einen Song für einen sehr lieben Menschen zu schreiben, mit viel Liebe und Sehnsucht entstand dann inmitten grandioser Natur der Song „Durch's offene Fenster“.

intern: Wie müssen wir uns die Entstehung eines eigenen Songs vorstellen? Setzen Sie sich mit dem Gedanken hin, heute entsteht dieser Song oder ist es spontan aus einem Bauchgefühl heraus? Wann kommen Ihnen die besten Ideen?

R. Winkler: Ich betreibe in meiner Freizeit viel und gerne Sport, dabei blitzt manchmal urplötzlich ein Gedanke oder auch ein Bild im Kopf auf. Damit zieht es mich nach Hause an die Gitarre und ich versuche dort die Thematik aufzugreifen und entsprechend niederzuschreiben. Wenn das innerhalb von zehn bis fünfzehn Minuten funktioniert, die ersten Textzeilen stehen, die ersten Melodien kommen, dann wird was daraus. Wenn es schon von Anfang an eine holperige Geschichte wird, lasse ich es meistens sein. Die aussagekräftigsten Songs, die mir auch persönlich gut gefallen, sind oft innerhalb kurzer Zeit entstanden. Zumindest das grobe Konzept und Muster. Anschließend wird alles weitere für den Song auch mit meinem Bandkollegen Rainer abgestimmt und verfeinert. Da wird dann probiert, ob man beispielsweise eine Mundharmonika dazu nimmt sowie die dazugehörigen Arrangements. Im Grunde ist es aber durchaus eine relativ schnelle „Geschichte“, denn wenn man zu lange an einem Song arbeitet, funktioniert das - zumindest bei mir - nicht.

intern: Sie haben erwähnt, dass Sie viel Sport treiben, bei dem Ihnen auch oft Ideen für die Songs kommen. Welche Bedeutung hat die Musik allgemein für Sie und für Ihren Alltag?

R. Winkler: Die Musik ist für mich lebensnotwendig. Ohne Musik könnte ich mir ein Leben auf diesem Planeten nicht vorstellen. Seitdem ich ein Kind war, begleitet mich die Musik und sie ist immer schon ein sehr wichtiger Bestandteil in meinem Leben. Ich empfinde die Songs und die Melodien als Gefühlsverstärker. Die Musik ist mein Lebensbegleiter. Es gibt Songs, die mich bereits seit 35 Jahren begeistern. Diese Lieder werde ich wohl auch noch mein ganzes Leben mit großer Hingabe hören. Jeder hat, glaube ich, bestimmte Songs, die er sich immer wieder anhört, aus denen er Kraft, Motivation, Glück und Zufriedenheit schöpft.

//

*Mei Herz is jetzt mit Dir im Süden, und es geht guat Augenblicke zum Verlieben, in Deine Arm, will nimma fuat
I denk oft an Di, wenn Du nur grad so bei mir wärst
Und DURCH'S OFFENE FENSTER fliegt Dei Liebe in mein Herz.*

Aus dem Lied "Durch's offene Fenster, Text und Musik: Roland Winkler)

intern: Sie geben viele Live-Auftritte. Wie ist das Gefühl vor einem Publikum zu stehen und was möchten Sie mit ihrer Musik dem Publikum mitgeben?

R. Winkler: Das Gefühl ist immer das gleiche, so ungefähr „5 vor 8“: Die Knie werden weich, Nervosität pur, schwitzende Hände. Nach ungefähr zwei Minuten Spielzeit merkt man, wie das Publikum mitgeht und dadurch verwandelt sich die Nervosität in große Begeisterung und Euphorie. Es gibt aber auch Konzerte, wo das Gefühl der Nervosität nie ganz verschwindet, wie letzstens im Nabburg Schmidhaus beispielsweise. Aber mittlerweile sind wir ein sehr gut eingespieltes Team, so dass wir uns gegenseitig auf humorvolle Art helfen, sofern einer mal den falschen Ton trifft oder den Text vergisst.

Was sich das Publikum erwartet, oder was es bei den Live-Auftritten sieht, ent-

spricht unserer Identität. Das ist völlig authentisch. Wir leben unsere Musik und das spürt das Publikum auch immer. Wir wollen die Zuhörer auf diese imaginäre Reise der Emotionen mitnehmen. Wir wollen das Publikum mit zurück in Ihre Erinnerungen nehmen, Erinnerungen an guten Zeiten, vielleicht sogar an sehr gute alte Zeiten. Dies würde ich als den Zauber jedes „Zwoa Achterl – bitte!“ - Konzertes beschreiben.

intern: Sie sind mittlerweile sehr erfolgreich. Hätten Sie sich das gedacht vor ihrer Bandgründung?

R. Winkler: Nein, das hätten wir uns nie und nimmer erträumt, nicht im Geringsten haben wir damit gerechnet. Unser erstes Konzert fand auf der Burg in Wolfsegg statt. Der Burgsaal kann circa 50 bis 60 Personen fassen. Bei diesem ersten Konzert haben wir all un-

sere Verwandtschaft, all unsere Freunde eingeladen, nur damit der Burgsaal voll besetzt war. Wir waren total aufgeregt. Wir stellten uns wirklich oft die Frage, ob uns irgendjemand überhaupt zuhören wird. Der Gedanke hat sich dann relativ schnell verflüchtigt, weil die Anfragen mehr geworden sind und die Konzertbesucherzahl stetig gewachsen ist. Mittlerweile ist es so, dass wir das große Glück haben, fast ausschließlich ausverkaufte Konzerte zu spielen, und das erfüllt uns mit unsagbarer Dankbarkeit.

intern: Gibt es etwas, was Sie unseren Lesern mitgeben möchten?

R. Winkler: Ganz viel „Zwoa Achterl – bitte!“ hören und ein gutes Lebensgefühl dabei zu haben.

Das Interview führte Kristina Lehner am 19. Mai.



Die Wunderkerzen blitzen auf dem Open Air Konzert im Burglengelfelder Lautenschlager Hof.

Nachruf

Wir trauern um

Tanja Sadra-Arnold

* 21.04.1975 † 26.05.2016

Die Verstorbene war über sechs Jahre im Dienst unseres Hauses tätig. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren. Der Gott der Liebe gebe ihr Anteil am Leben in Fülle seiner Herrlichkeit.

Dankbar für ihren wertvollen Einsatz und Treue zu unserem Haus gedenken wir der Verstorbenen.



BARMHERZIGE BRÜDER
Klinik St. Hedwig
Regensburg

Für das Krankenhaus Barmherzige Brüder - Klinik St. Hedwig

Geschäftsführung

Konvent

Mitarbeitervertretung



Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen

Die Regensburg Multiple Sklerose Selbsthilfegruppen

Ziel der haupt- und ehrenamtlich Engagierten der Deutschen Multiplen Sklerose Gesellschaft (DMSG), LV Bayern e.V. ist es, ein möglichst breit gefächertes Angebot für an Multipler Sklerose (MS) Erkrankte aus dem Regensburger Raum anzubieten.

Aus dieser Intension heraus wurde Mitte 2012 der Regensburger Frühstückstreff für MS-Betroffene und deren Angehörige gegründet. Über die Aktionen der Selbsthilfegruppe berichtet nachfolgend Steffi Müller.

Der „MS-Frühstückstreff“

Nachdem bereits seit vielen Jahren verschiedene Gruppen existieren (siehe Infokasten), wurde Steffi Müller im Frühling 2012 aktiv und hob den MS-Frühstückstreff aus der Taufe.

Manche MS-Betroffene haben aufgrund der mit der Krankheit einhergehenden Ermüdungserscheinungen Probleme, abends eine Gruppe zu besuchen, wohingegen morgens der Energielevel hoch ist. So erfreut sich der Frühstückstreff von Beginn an großer Beliebtheit. Seit dem Umzug von einem Café im Stadtzentrum, in dem sich die Gruppe anfangs traf, in das barrierefreie Café eines Gartencenters, finden die Treffen jeweils am letzten Montag des Monats statt. Dort trifft sich ein Kreis von circa acht bis 12 MS-Betroffenen, zum Teil mit Angehörigen.

- ✓ regelmäßige Abendtreffen der Berufstätigengruppe in Regensburg
- ✓ MS-Abendtreff in Regenstauf
- ✓ Klettergruppe am Samstagvormittag
- ✓ Gruppe „Junge-MSler“

Für die Teilnehmer ist dieses Treffen ein wichtiger Termin im Monat. Verständnis für die Lebenssituation, die mit der Erkrankung verbundenen Probleme und

Kontakt und Informationen

Steffi Müller
Tel. 09405 3263

Die Selbsthilfegruppe „MS-Frühstückstreff“ ist eines von vielen Angeboten die von der DMSG LV Bayern e.V. initiiert oder begleitet werden.

Das gesamte Angebot der für die Oberpfalz und den Landkreis Kelheim zuständigen Beratungsstelle in Regensburg finden Sie hier:

**Dt. Multiple Sklerose Gesellschaft
LV Bayern e.V.
Beratungsstelle Oberpfalz
93047 Regensburg
Tel. 0941 53877
oberpfalz@dmsg-oberpfalz.de
www.dmsg-bayern.de**

Hilfe durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch, sind die grundlegenden Elemente, die die Treffen prägen und ein wichtiges Ziel der Gruppe darstellen. Dabei ist es wichtig, dass Fragen, die mit der Erkrankung verbunden sind, wie Behandlungsmöglichkeiten, Erfahrungen mit Ärzten und Therapeuten sowie sozialrechtliche Themen Raum finden, offen angesprochen werden können und ein vertrauensvoller Austausch stattfinden kann. Auf der anderen Seite ist die Erkrankung nur ein Aspekt im Leben eines Jeden und es gibt Vieles mehr, was während der Treffen rege besprochen wird.

Mehr als Gruppentreffen

Das Gruppenleben findet nicht nur bei den Treffen statt, sondern auch durch persönliche und telefonische Kontakte sowie gemeinsame Unternehmungen, die neben den eigentlichen Treffen stattfinden. Beziehungen, ja Freundschaften sind im Laufe der Zeit daraus schon entstanden. Dabei steht es jedem frei, wie häufig er die Gruppe besucht und wie intensiv die Kontakte sich gestalten.

*Steffi Müller
Gruppenleiterin und ehrenamtliche
Beraterin*



Was bedeutet die Selbsthilfegruppe für mich?

M.H., weiblich, 43 Jahre:

„Es sind sehr nette Mitglieder in der Gruppe und man erhält viele verschiedene Informationen. Man kann Erfahrungen austauschen und erhält immer wieder Anregungen, was alles möglich ist.“

L.S., weiblich, 59 Jahre:

„In der MS-Gruppe fühle ich mich wohl, weil man dort sehr nette Leute trifft, mit denen man Informationen austauschen kann und sich auch gegenseitig aufmuntern kann. Wir können auch offen miteinander über verschiedene Probleme reden.“

M.W., männlich, 57 Jahre:

„In der Gruppe fühle ich mich wohl, weil ich einer von vielen Betroffenen bin, ich fühle mich geborgen und kann mir die Kraft holen, um mich gut zu fühlen. Man kann über alles reden und fühlt sich unter Freunden und es hilft mir fürs Leben, denn man hat immer einen Ansprechpartner.“

I.K., weiblich, 62 Jahre

„Manche Probleme kann man mit jemand, der selbst betroffen ist, einfach besser besprechen.“

E.Z., weiblich, 70 Jahre:

„Ich freue mich auf jede Zusammenkunft, und bin dankbar für jede Erfahrung, Beratung und Unterhaltung.“

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeaktivitäten

Die Zusammenarbeit mit KISS, der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe und den krankheitsspezifischen Selbsthilfegruppen liegt dem Krankenhaus Barmherzige Brüder in Regensburg besonders am Herzen.

Für die vielen gemeinsamen Aktivitäten, die in den letzten Jahren gewachsen sind und kontinuierlich weiterentwickelt werden, erhielt das Krankenhaus im Dezember 2014 das Gütesiegel „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ als erste Klinik in Bayern.

Mehr über KISS und die über 400 Selbsthilfegruppen und -initiativen in der Region erfahren Sie unter www.kiss-regensburg.de, Tel.: 0941- 599 388 610



SOMMERFEST

Nachspielzeit im Brüdergarten

Samstag, 16. Juli 2016 im Brüdergarten

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Das gesamte Programm finden Sie im Intranet.

auch in diesem Jahr wollen wir gemeinsam mit Ihnen unser Sommerfest im Brüdergarten feiern und laden Sie, Ihre Partner und Kinder, herzlich dazu ein.

KINDERFEST KLINIK ST. HEDWIG

Einladung

Samstag, 23. Juli 2016 an der KUNO Klinik St. Hedwig

Der KUNO Standort Klinik St. Hedwig lädt alle Kinder, Familien und Freunde sowie alle Interessierten herzlich zum Kinderfest ein. Beginn des Kinderfestes ist um 14.00 Uhr mit der Segnung des neugestalteten Vorplatzes an der Steinmetzstraße.

Während des gesamten Festes erwartet die kleinen und großen Besucher ein buntes Programm mit vielen Attraktionen:

- Erlebnisparcours mit vielen Aktionsständen
- Käpt'n Blaubär und Hein Blöd zu Gast
- Große Verlosung mit vielen Gewinnen, unter anderem ein signierter Ball von Jahn Regensburg, ein Trikot von Dynamo Moskau und dem Jahn Regensburg sowie 1 x 2 Eintrittskarten für ein Heimspiel des Vereins in der kommenden Saison.
- Es können ein Feuerwehrauto, ein Polizeiwagen und ein Krankenwagen besichtigt werden